

PREDIGTREIHE "BEZIEHUNGEN"

Skript zur Predigt: Gott ist Beziehung (09.03.2025)

Predigttext: 1. Kor 13,1–13 u.a.

Link zum Livestream auf YouTube:

<https://youtube.com/live/IHvyNWTNVnk?feature=share>

Gnade sei mit euch ...

Einstieg – Bilder

- Ich habe euch ein paar Bilder mitgebracht.
- Frage vorab: Was haben diese Bilder gemeinsam?
 - Anschauen:
 - Baum (inkl. Wurzel und Frucht), Quellfluss, Sonne, Wasser(dampf)+Eis, Dreieck
- Antwort: Sie alle wurden schon (in der alten Kirche, also ab dem 2. Jhdt.) gebraucht, um das große Geheimnis der Dreieinigkeit Gottes ein bisschen zu veranschaulichen, denn sie alles sind auch ein bisschen „drei in eins“.
 - Wurzel – Stamm – Frucht gehören alle zum EINEN Baum.
 - Quelle – Bach – Fluss gehören alle zu dem Fluss.
 - Sonne – Lichtstrahl – Strahlspitze sind alle Teil der Sonne selbst.
 - Wasser – Eis – Wasserdampf sind eben die drei Zustände von Wasser.
 - Die drei Ecken des Dreiecks sind zusammen das eine Dreieck.¹
- Nun muss man natürlich ganz klar sagen: Das sind Bilder und Bilder sind wirklich begrenzt in dem, was sie aussagen können und Aspekte sind sogar falsch, wenn man sie auf die Dreieinigkeit Gottes überträgt: Vater, Sohn und Geist sind gerade nicht verschiedene Erscheinungsweisen Gottes, so wie Wasser, Dampf und Eis...
- Aber mir haben diese Bilder immer ein bisschen geholfen, mich dem Geheimnis der Dreieinigkeit Gottes zu nähern – und genau darum soll es heute gehen.

Thema: Gott ist Beziehung

- Gott ist Beziehung – so lautet das Thema des Gottesdienstes und der 1. Predigt zum Jahresthema Beziehungen.
- ER ist in sich gelebte Beziehung.
- Gott-Vater, Gott-Sohn, und Gott-Heiliger Geist; drei Personen, drei Seinsweisen – EIN Gott.
 - Und ich lade euch heute ein mit mir zu IHM aufzuschauen. Zu staunen. Zu ahnen. Zu glauben. Zu nähern.
 - Und wir bleiben heute tatsächlich ganz bei dieser Blickrichtung – „nach oben“ – zu IHM.
 - Die nächsten Male gucken wir dann auch auf uns und unsere Beziehungen. Heute geht es „nur“ um IHN...

Gott offenbart sich als der Dreieinige Gott

- Wir nehmen mal eines der Bilder von eben auf – das Dreieck.
 - Schreiben: Vater, Sohn, Geist. – drei „Personen“

¹ Vgl. Hausschild I, 15. | ² V. Lüpke, Dogmatik I, 305. | ³ Vgl. V. Lüpke, Dogmatik I, 293f.

⁴ V. Lüpke, Dogmatik I, 295. | ⁵ Frey, Albert, Drei in Eins, in: idea spektrum, 40.2024, S.25.

- Linien malen – der eine Gott. Mitte schreiben
- Wie kommen wir drauf, dass das so ist; dass Gott so ist?
 - Wäre es nicht einfacher einfach von einem Gott zu sprechen (was wir übrigens tun!!) und nicht von einem DREIeinigen – wäre ja auch viel einfach für den interreligiösen Dialog usw...
- „Ganz einfach.“ Weil Gott sich uns so – in der Geschichte, in der Bibel – offenbart hat, sich uns so gezeigt hat.
- Und ER hat sich so gezeigt, weil ER so IST!
 - Das war der Alten Kirche wichtig: Gott wird nicht dreieinig, sondern ER IST es von schon immer und vor aller Zeit. ER war, ist und bleibt Vater – Sohn – Geist.
 - 1 Am ANFANG war das Wort (der Sohn); das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (Joh 1,1 NGÜ)
 - Aber Gott der Sohn wurde Mensch in Jesus von Nazareth,
 - 14 Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt. (Joh 1,14 NGÜ)
 - Zu diesem Menschen Jesus sagt dann Thomas nach der Auferstehung: Mein HERR und mein Gott.
- Ihr merkt – ein großes Thema... geheimnisvoll und schön!

Vorahnungen im AT

- Wir hören mal rein in ein paar weitere der entscheidenden Bibelstellen, fangen im Alten Testament an, wo sich Stellen finden, in denen das dreieinige Sein Gottes „aufblitzt“.
- Direkt die ersten Worte der Bibel lauten: 1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der GEIST GOTTES schwebte über dem Wasser. (Gen 1)
- Die Verheißungen, die den von Gott gesandten Retter ankündigen deuten hin auf die Menschwerdung Gottes in Jesus – wir hören sie jedes Jahr an Weihnachten: 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friedefürst; 6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth. (Jes 9) – der Sohn wird Mensch...
- Der Prophet Daniel sieht in einer Vision: 13 Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihn gebracht. 14 Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende. (Dan 7) – wen sieht Daniel da... – wenn nicht den Sohn Gottes...?

Der dreieinige Gott offenbart sich in Jesus und durch den Geist – NT

- Wir gehen weiter ins Neue Testament.
- Ganz kurz und knapp formuliert es Paulus in 2 Kor 5,19: Gott war in Christus.

¹ Vgl. Hausschild I, 15. | ² V. Lüjke, Dogmatik I, 305. | ³ Vgl. V. Lüjke, Dogmatik I, 293f.
⁴ V. Lüjke, Dogmatik I, 295. | ⁵ Frey, Albert, Drei in Eins, in: idea spektrum, 40.2024, S.25.

- Vater und Sohn sind aufs engste aufeinander bezogen.
- Jesus lebt in einer innigen Beziehung zum himmlischen Vater auf der Erde: »Ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun; er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was immer der Vater tut, das tut auch der Sohn. (Joh 5,19)
- Der Vater wiederum hat den Sohn „lieb“ gibt dem IHM „alles“, also alle Macht (Joh 3,35). Der Sohn behält die Macht aber nicht, sondern das Ziel ist, dass Gott der Vater geehrt wird: dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen, aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. (Phil 2)
 - (dieser Text blickt schon in die Zeit nach der Wiederkunft Jesu...)
- Jesus betet im sog. „Hohepriesterlichen Gebet“ Jesu in Joh 17: alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein. (Joh 17,10)
 - Ein Beziehungsgeschehen, das ganz und gar von Liebe und Vertrauen bestimmt ist leuchtet auf – in Gott selbst!
 - Randbemerkung: Dieser Text in Joh 17 ist ein Gebet Jesu und sagt so viel über die Beziehung Gottes in sich. Vielleicht ist ein Hinweis für uns, wie auch wir uns diesem am ehesten Geheimnis nähern können: Anbetend.
- In diese Beziehung nimmt Jesus die Jünger (und ausdrücklich alle weiteren Glaubenden, also auch uns) mit hinein und betet für sie: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. (Joh 17,21)
- In diesem Beziehungsgeschehen spielt auch der Heilige Geist eine entscheidende Rolle. Jesus sagt in Joh 14: 16 Und der Vater wird euch an meiner Stelle einen anderen Helfer geben, der für immer bei euch sein wird; ich werde ihn darum bitten. 17 Er wird euch den Geist der Wahrheit geben, den die Welt nicht bekommen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Aber ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. 18 Ich werde euch nicht als hilflose Waisen zurücklassen; ICH komme zu euch.
- Jesus identifiziert sich mit dem kommenden Geist!
- Neben diesen Stellen, die uns „Einblicke“ in das Beziehungsgeschehen im dreieinigen Gott geben, gibt es Stellen, in denen „formelartig“ der Dreieinige Gott vorkommt:
- z.B. endet Paulus im 2 Korintherbrief mit den Worten: 13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2 Kor 13)
- Und der auferstandene Jesus selbst gibt den Jüngern den Auftrag zu taufen im Namen des dreieinigen Gottes: 19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Mt 28)
- Soweit. Viele Bibelstellen – ich weiß ☺ Es gibt noch viele mehr. Mir ist es wichtig deutlich zu machen, dass das biblische Fundament der Überlegungen sehr breit ist!
- Skript wird es auf der HP geben...

¹ Vgl. Hausschild I, 15. | ² V. Lüjke, Dogmatik I, 305. | ³ Vgl. V. Lüjke, Dogmatik I, 293f.

⁴ V. Lüjke, Dogmatik I, 295. | ⁵ Frey, Albert, Drei in Eins, in: idea spektrum, 40.2024, S.25.

Trinitätslehre

- Aus diesen Stellen ist das entstanden, was wir heute „Trinitätslehre“ nennen, Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes.
- „Trinitätslehre versucht in Begriffe zu fassen, was zuvor im gottesdienstlichen Bekenntnis als Antwort auf die in der Bibel bezeugte Selbstmitteilung (Gottes A.d.V.) zur Sprache kommt.“²
 - Im 3. Und 4. Jahrhundert wurde „erbittert“ darum gerungen, wie man die Bibelstellen verstehen kann...
 - Die Theologen gebrauchten dafür die philosophischen Begriffe ihrer Zeit...
- Das entscheidende Dogma wurde festgelegt auf dem Konzil von Nizäa und Konstantinopel im Jahr 381. Und es sagt: Gott ist ein Wesen in drei Seinsweisen.³ – soweit, so philosophisch ☺
 - Etwas (!) einfacher ausgedrückt: „Der lebendige Gott ist wesentlich relational. (...) D.h., es handelt sich bei den Beziehungen zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist um die Seinsweise des ewigen Gottes.“⁴
- Wir schauen nochmal auf unser Bild. Ganz grob könnte man es so sagen:
 - Mitte Gott. Nach innen „ist“.
 - Zur anderen Ecke „ist nicht“
- Das ist ein hochgradig dynamisches Gottesbild! Gott ist kein abstraktes, in sich ruhendes, fernes „Sein an sich“. Gott ist Beziehung in sich.
- Albert Frey schreibt in einem Artikel in idea: „Gott ist in sich schon Liebe und Beziehung: ein Dreieck, auf dessen Verbindungslinien Kräfte in alle Richtungen fließen. Gott braucht uns nicht, aber er will uns hineinnehmen in diesen göttlichen Fluss.“⁵
 - Die Dynamik wird in dem Zitat deutlich: „Kräfte fließen...“

Wichtig für unser Heil

- Warum ist das alles wichtig?
- Weil davon unser Heil abhängt!
- Nur wenn Jesus wirklich Gott ist, hat er die Macht uns zu erlösen. Nur wenn der Geist Gott ist, kann ER uns mit Jesus auch jetzt noch verbinden, so wie es Jesus seinen Jüngern versprochen hat. („ICH komme zu euch...“)
- Nur wenn Jesus und der Vater und der Geist wirklich EINS sind, können wir in Jesus und durch den Geist erkennen – voll und ganz – wie Gott ist.
 - Nur dann macht so ein Satz Jesus „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ (Joh 14,9) Sinn.

Wie ist Gott – Gott ist Liebe

- Ja WIE ist denn nun Gott?
- Im Zentrum der Frage „Wie ist Gott?“, steht ein Begriff, um den es eben in der Lesung aus 1 Kor 13 schon ging: Liebe.

Einschub

- Bevor es um die Liebe gehen wird, möchte ich ein Paar der Begriffe nennen, die um diesen zentralen Begriff der Liebe in 1 Kor 13 auftauchen, denn sie sind mir wichtig

¹ Vgl. Hausschild I, 15. | ² V. Lüpke, Dogmatik I, 305. | ³ Vgl. V. Lüpke, Dogmatik I, 293f.

⁴ V. Lüpke, Dogmatik I, 295. | ⁵ Frey, Albert, Drei in Eins, in: idea spektrum, 40.2024, S.25.

geworden in Bezug auf das, was wir hier gerade machen, nämlich über die Dreieinigkeit Gottes nachzudenken.

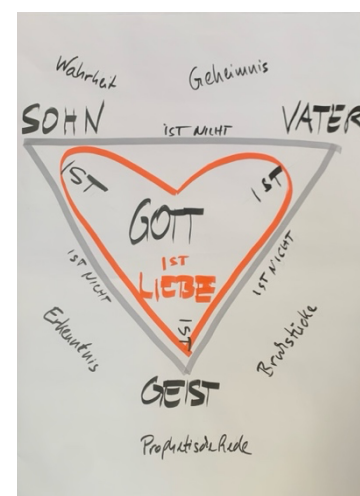
- Begriffe drum herum schreiben:
- Geheimnisse, Erkenntnis, Glauben, Wahrheit, prophetische Rede, Stückwerk, Vollkommene, dunkles Bild, Angesicht

Weiter – Gott ist Liebe

- Wie ist Gott? Gott ist Liebe 1 Joh 4,16 – das ist einer der Spitzensätze der Bibel.
- „ist Liebe“ unter Gott in der Mitte des Dreiecks ergänzen und Herz drumherum.
- Gott ist Liebe. Er entscheidet sich nicht zu lieben oder so. ER liebt. ER ist Liebe. Ganz und gar und durch und durch. In sich selbst und auch in Bezug auf SEINE Schöpfung und insbesondere uns Menschen.
- Wir haben als Menschen eine Ahnung davon, was Liebe ist.
- Aber – wenn ich auf den Text schaue, den wir eben gehört haben – auch wieder nicht.
 - Denn ganz im Ernst. Ich muss nur mal schlecht geschlafen haben und schon erträgt meine Liebe „nicht mehr alles“, selbst bei den Menschen, die ich wirklich liebe!
- Aber Gottes Liebe schon! SEINE Liebe ist so ganz und gar anders und rein und echt und unendlich und sich verschenkend ist.
- Im AK „Glauben erleben“ sagte jemand: Gott ist reine sich verschenkende DU-Liebe...
- Paulus „besingt“ diese reine DU-Liebe Gottes in seinem sog. „Hohelied der Liebe.“
- Über Liebe „nachzudenken“ kann man machen. Schöner ist sie zu genießen.

Und dazu möchte ich zum Schluss der Predigt einladen:

- Ich lese nochmal ein paar der entscheidenden Verse.
- Und ähnlich wie bei dem „hohepriesterlichen Gebet“ Jesus in Joh 17 ist auch das hier ein Text, den man am besten betend hören kann mit dem Herzen.
- Schließt gerne die Augen und lauscht J mit offenem Herzen.
- SO ist Gott. Und SO ist ER auch zu dir!
- 4 Die Liebe (Gottes Liebe!) ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. 8 Die Liebe hört nimmer auf.
- 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.
- Amen.



¹ Vgl. Hausschild I, 15. | ² V. Lüpke, Dogmatik I, 305. | ³ Vgl. V. Lüpke, Dogmatik I, 293f.
⁴ V. Lüpke, Dogmatik I, 295. | ⁵ Frey, Albert, Drei in Eins, in: idea spektrum, 40.2024, S.25.